

LeVitationen I–III

*„Weder das Herz noch die Augen eines Gläubigen gewahren
Gott je anders als in der Form, in der er die Gottheit bekennt.“*

Ist ein vielschichtiges Werk über Ursprung, Gesamtheit und Bestimmung der menschlichen Existenz aus der Sicht eines modernen christlichen Denkers, im Bestreben, komplexes metaphysisch-religiöses Wissen in prägnanten poetischen Bildern zu vermitteln.

Beltrán (geb. 1966), der Autor der LEVITATIONEN, ist gebürtiger Chilene, passionierter Christ und viel gereister Kenner der islamischen Geistes- und Glaubenswelt. Nähere Auskunft zur Vita erteilt der Verlag auf Anfrage.

Während der Autor die herrschende soziale und menschliche Apathie unserer sog. freiheitlichen, merkantilen Gesellschaften als beschämenden *Elendszustand* entlarvt, ist sein inhaltlicher Kontrapunkt: Wieviel verschuldet unsere falsch gelebte bzw. nicht gelebte Religion daran?

Zum zweiten:

Was trennt und was eint Christentum und Islam, wo liegen gemeinsame Wurzeln und Anliegen? Welchen gegenseitigen Umgang, welchen Einsatz füreinander sind sich beide Religionen schuldig?

Der Autor:

„Der läuternde innere Islam, der Sufismus der ‚Reisenden‘ (sâlikun) als Schule der angewandten Gottes- und Nächstenliebe ist der Schlüssel zur Versöhnung von Christentum und Islam. Seine Grundidee von der Einheit der Existenz, bzw. Einheit des Findens und Gefundenwerdens, weicht in nichts vom christlichen Grundgedanken ab und bildet den Kern der islamischen Mystik. Diese letztere erst recht lehrt, dass jeder wahrhaftige Gläubige Christus in sich trägt, ihn ausgebiert, letzthin verkörpert.“

Auch jedoch kommt die fundierte Reflexion zu Konvergenzen und Unvereinbarkeiten beider Bekenntnisse zu dem Schluß:

„Weder das Herz noch die ‚Augen‘ eines Gläubigen gewahren Gott je anders, als in der Form, in der er die Gottheit bekennt. Akulturation plus Fassungsvermögen dieses ‚Herzens‘, ‚tönen‘ bzw. konditionieren die innere Epiphanie, bzw. diejenige Form, in der Gott sich einem Gläubigen zu offenbaren wählt. Darüber hinaus wird Gott uns ohnehin nur in den Formen seiner Epiphanie wahrnehmbar (mazâhir, majalli), die nicht ‚Wesenheit der Divinität‘ sind, sondern das Universum konstituieren.

Die Beschaffenheit Gottes selber kann aus diesen Gründen niemals Gegenstand der Konfessionen sein. Wir können nur bekennen, höchstens bekennen, in welcher Form Gott sich uns individuell offenbart. D. h.: ‚Offenbart‘ wird nur das Gefäß.

Wer dies begreift, sieht auch, wie unsachgemäß und verquer die Institutionalisierung irgendwelcher ‚Bekenntnisse‘, erst recht der Widerstreit selbiger ist!“



576 Seiten
Hardcover (gebunden)
ISBN 978-3-8280-3215-6
EUR 39,90



LEVITATIONEN, I.

*Der Abstieg zum Gipfel.
Von der existenziellen religiösen Erfahrung.*

... ist das rote Buch vom Geist bzw. von der tatsächlichen inneren Form und Schönheit des Menschen. Vom Geist jedoch auch insofern, als Band I über weite Strecken auf reiner geistlicher Inspiration beruht und im Ergebnis auch vorstellt, was dem akademisch-lebensfernen, falschen Verständnis von „Geist“ in unserer abendländischen Kultur entgegengesetzt werden kann. Dieses letztere, so der Autor, meint menschliches Eigendenken und ist weitgehend das Resultat mangelnder echter Lebensbildung.

Der Ausgangspunkt: auf eigenen Pfaden – und konkret im Gehen – lässt der Verfasser zwei Exil-Chilenen in einem ausgedehnten Dialog existenzielle Fragen des Daseins in der Fremde und die damit einhergehende kulturelle Gespaltenheit besprechen. Flankiert wird dieses intensive Gespräch von „inspirierten Abhandlungen“ zu christlich-mystischen Motiven mit gesellschaftskritischem, zum Teil eklatantem Gegenwartsbezug, die sich aufgrund der ausgeprägten Gläubigkeit der beiden Protagonisten aus dem Gesprächsbergang entwickeln und in diesen wieder einmünden.

Schrittweise öffnet sich so der Blick auf Ebenen der existenziellen religiösen Erfahrung, die alles zuvor Geschilderte, Durchlittene und Ausgestandene, anders und neu erscheinen lässt – im Licht einer finalen Gewissheit um die Bestimmung und eigenste Kraft des Menschen, die als das gemeinsame Herzstück verschiedener, einander vermeintlich widersprechender Bekenntnisse und Traditionen des gelebten Glaubens beschworen wird (s. o.).

„Der Weg des Glaubens ist: Heimat zu finden darin, dass wir Heimat geben. Anderen einen „inneren Ort“ geben bei uns.

Wir, die wir unserer eigenen Heimat verlustig gingen, werden euch die eure geben. Gefallen euch unsere Herzen nicht? Dann kommt zu uns und baut sie um. Unsere Herzen sind Heime der Heimatlosen, aufgelöste Nester der Liebe, symmetrisch weggehend, vollkommen symmetrisch aufgelöst, welche neue bilden, denn nur Liebe löst, löst und erlöst enttäuschte und geraubte Liebe. Sowie geraubtes Leben. Das Dasein vieler unserer Brüder und Schwestern ist der nackte Überlebenskampf; entzogen hat man ihnen bisher alles, was den Menschen zur Blüte bringt, seit so vielen Jahren. – Auch ihnen sagen wir: Kommt hinein nur, kommt. So kommt!“

Auf dieser späten Höhe (oder Tiefe) der erläuterten Erfahrungen verschmelzen das Innerste des christlichen Bekenntnisses und der sufitisch-islamischen (und schiitischen) Spiritualität ganz ineinander. Es wird dann erneut verdeutlicht, welche hindernde Verkehrtheit sowohl im amtlichen, formalisierten Christentum des „Westens“, als auch im Salafismus und im geistig unreflektierten, buchstabengetreuen, bzw. „verordneten“ Islam unserer Tage besteht. Und was hiervon zu überwinden ansteht, aus dem vereinigenden einen Geist des Herzens heraus, den der Eine wahrhaftige Gott im Menschen formt.

Das den Rahmen gebende Gespräch beider Protagonisten wird immer auch bildhaft und situativ dargestellt, so dass man vordergründig der Unterhaltung und insgesamt einer fesselnden Erzählung folgt. Ein Beispiel:

„(Er unterbrach sich und bat mich mit einem fast traumwandlerisch abwesenden Ausdruck, in den halb eingenachteten Himmel über den scheinbar fliehenden Wipfeln des Waldes hineinzublicken, dessen Unendlichkeit sich still und sternenbesät auf uns herabsenkte. Ich fand wenig Bezauberndes daran, soweit ich seine hinweisende Geste deuten zu können glaubte:)

– Willst du etwa diesen feierlich bestirnten, ruhenden Himmel mit dem Hier, mit dem hier vergleichen, mit dem unentwegten Aufeinanderprallen unserer mühseligen kleinen Lebenswelten, den unendlich vielen Verwicklungen, Pannen und Turbulenzen in ihnen und dazwischen, ihren unzähligen Schrecknissen und hitzigen Unvollkommenheiten? Immer war for territory. – Nicht dein Ernst! Dann kennst du die Menschen nicht. Sternenhimmel? Sternenschimmel. Alberto, werde vernünftig, wenn du es nicht bist. Halte an dich, wenn du es bist. –

Wenn das nicht dein Ernst, Matéo, und nicht deine Hoffnung sein kann: Ein Grund mehr für mich, es so zu halten. Worauf ich dich hinweisen wollte, ist: Da eben Nacht um uns ist, wie du siehst – wie du meinst... An wen also ist es, zu leuchten?

– An wen ... Alberto! Mir genügen die Sterne, und sie kommen mit der Nacht. Hebst du die Nacht auf, siehst du auch die Sterne nicht. –

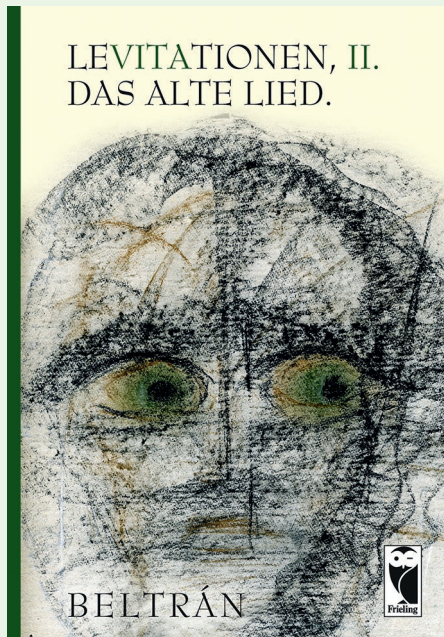
(Sein Blick schien mich jetzt geradezu zu bemitleiden.)

Wie mir gesagt wurde: „Wenn es keinen Tag gäbe, gäbe es nur Nacht.“ Die Frauen wissen alles. Alles wissen sie, die Frauen. „Es gäbe sie auch ganz ungeachtet seines Verschwindens, ganz ohne den Tag. Wenn aber die Nacht nicht wäre: wäre dann der Tag überhaupt, oder wären dann etwa Tag und Nacht zugleich? Nein: Es gäbe auch ihn nicht.“

Aber glaube mir, anders: dass wir müssen glühen und sprühen, in Erde getaucht.

(Das Kinn hochwerfend und plötzlich sehr wach:)

Weißt du denn nicht ... Immernoch nicht, dass es nur diese eine menschliche Bestimmung gibt? Zu denen zu gehören, die Licht spenden, aus ihr dringen – sich verstrahlen? In eben der Nacht, die du beklagst.“



288 Seiten
Hardcover (gebunden)
ISBN 978-3-8280-3281-1
EUR 25,00

LEVITATIONEN, II. DAS ALTE LIED.

*„Dir wurde eine andere Eva gelehrt,
weil dir ein anderer Jesus gelehrt wurde.“*

Im „Alten Lied“ entwickelt der Autor eine poetische Schöpfungstheologie, die sich aus bedeutenden Quellen des Ursprungschristentums, sufitischer und schiitischer Offenbarungslehren sowie aus Strömungen der zeitgenössischen Immanenzphilosophie speist.

Zum anderen umkreist der Autor wiederum die Erfahrung des Exils als Grundzustand der irdischen und spirituellen menschlichen Existenz; letztere versinnbildlicht an der mystischen Gestalt der Eva, die der Autor als starkes verbindendes Moment beider Religionen einführt. Auch und gerade das ureigenste, metaphysische Wesen der Frau erfährt hier eine außergewöhnliche Würdigung.

„Der dir gelehrt wurde, kann unmöglich Er selbst sein. Wie muss doch seine eigene Gegenwart dich eigentlicher, näher und eher berühren – mit elementarer Kraft! – bedenkst du nur einmal, wer Er selbst ist!

Man muss es letztlich aber umdrehen: dir wurde eine andere Eva gelehrt, weil dir ein anderer Jesus gelehrt wurde.“

„Das menschliche Denken– solange wir nicht Christus in uns aufnehmen – bleibt das adamitische Denken, das letztlich immer sich selbst beweihräuchert, (...). Nicht also von den Dingen an sich spricht es, sondern von denen, die es in sich selber inventarisiert hat: zu diesen abgedämmten Abbildern der Dinge steigen unsere Gedanken auf. – Reine qualmende ilm aberkennt Evas wissender Mund aber. Dieser schmeckt Schmeckendes und gibt dieses Schmeckende selber zu schmecken: nicht das eigene Schmecken, auch nicht die geschmeckten Dinge, sondern deren Schmecken, die schmeckende Wirklichkeit der Dinge: und also die Dinge selbst. Erfahrungsweisheit der Seelenhaut allein zählt. Diese Seelenhaut ist Evas Zunge.“

Im grünen, zweiten Band vorangestellt ist ein Essay, der sich mit den Terroranschlägen von *Nine Eleven* und den Folgen auseinandersetzt. Mit sowohl theologischen als auch poetischen Argumenten reklamiert der Autor ein Umdenken im (Selbst-)Verständnis der Religionen und einen toleranten, substanziellen Umgang im Sinne der eigensten Botschaft beider Religionen.



Aus „CABO“:

„Verhält es sich hingegen tatsächlich so, dass wir der innigeren Offenbarung des Einen Lebendigen Gottes habhaft sind, dann – dann gerade – muß sich der Westen orientieren (orient-ieren). Wie seinerzeit der Mallorquine Ramon Llull, müssen wir das Mark des religiös Anderweltlichen, das sich nicht von ungefähr um uns verbreitet, richtiggehend schmecken, es mit wachem Geist in uns aufnehmen.

Die Frage ist dann nicht mehr, welches Bekenntnis ich angenommen habe, sondern durchaus die, welche Bekenntnisse Des ALLEinzigen ich noch nicht an (mich) genommen habe.

Ich möchte, ja, ich will, dass alle Gläubigen dieses Planeten EINEN Gott preisen, mit torah, Evangelium und qu'ran, und Diesem Einen dienen mit aller ihrer Energie und Überzeugung, mit der Tatkraft ihres Herzens. Aber ich sehe nicht, dass meine Glaubensbrüder das ebenso wollen. Die meisten von ihnen kennen keine Katholizität, wie sie im Grund der Welt gewollt ist. Wollte Gott eine Glaubenskultur am Gängelband der anderen, dann hätte er zwei Schöpfungen hervorgebracht und dabei Seinen Sohn gar nicht erst einbezogen. Jedoch, gerade um die Weite der Begründung ermessen zu können, warum unsere Liebe, unsere Hoffnung und unser Vertrauen Jesus Christus gilt, müssen wir erfahren und begreifen lernen, wie Dieser Allvorhandene und Einzige Sieger, sich alle diese ein-selbstend, enthalten ist in allen Formen existenzieller Gottesbejahung.“



LEVITATIONEN, III. DIE BITTE.

*„Aparece el cielo.
Der Himmel erscheint.“*

Der dritte, *blaue* Band mit dem Haupttext „Die Bitte“ handelt von der erfüllten (eschatologischen) Endzeit auf Erden und ist damit zugleich Erfüllung und Gipfelpunkt der *LeVitationen*.

Wie die Gläubigen erwachten Herzens – gleich welchen „Lagers“, s. o., darüber hinaus – vorgesehen und befähigt werden, „das Leben zum Himmel zu machen“ – wie wir Menschen dieses auf allen Ebenen verwirklichen werden können: dieses Buch liefert die Anleitung dazu.

Magisch im ursprünglichsten Wortsinn ist diese Theologie der angewandten Gottes- und Nächstenliebe. Eine neue, alte Lehre ... Die Christus sozusagen aus dem Herzen spricht.

„Die himmlischen Urgründe des Seins werden sich für den Erkennenden an den realen Formen abbilden, an denen der einfachen Geschöpfe und unserer Mitmenschen, wenn wir diese mit bereitem Herzen anschauen, mit von geschwisterlicher Liebe geküsstem Herzen. Von dann an werden wir tatsächlich diese Geschöpfe anschauen: dann erstmals werden wir die tatsächlichen Geschöpfe schauen.“

324 Seiten
Hardcover (gebunden)
ISBN 978-3-8280-3347-4
EUR 25,00



AUS DEM BRIEF DES AUTORS
AN DEN PAPST FRANZISKUS:

„(...) Über sehr lange Zeit und sehr langsam gereift, liegt hier etwas vor, das Ihnen als dem spirituellen ‚Landherren‘ meines Ursprungs, nicht vorenthalten bleiben darf. Ich bin mehrfach aufgerufen worden, das Werk direkt an die Kirche zu richten, es ihr verfügbar zu machen (...)“

Aus der Antwort aus Rom (i.A. Monsignore Wells):

„(...) Su Santidad le suplica que rece por él y su servicio al santo Pueblo de Dios, a la vez que le imparte de corazón la Bendición Apostólica, como prenda de copiosos favores divinos.“

LEVITATIONEN II ZUM
ADALBERT-VON-CHAMISSO-
PREIS EINGEREICHT

Mit diesem Preis ehrt die *Robert Bosch Stiftung* herausragende, in deutscher Sprache schreibende Autoren, deren Werke von einem Kulturwandel geprägt sind und deren Umgang mit der deutschen Sprache bereichernd und außergewöhnlich ist.

Helene Saal, Inhaberin der Buchhandlung AVICENNA im Museum Ägyptischer Kunst, München, äußert dazu: „Nicht allein im sprachlichen Niveau liegt Beltrán weit über den letzten Preisträgern.“

„Ich stieß durch Zufall auf dieses Buch, da ich auf Anregungen aus Reformbestrebungen unter christlichen Autoren der Gegenwart suchte – als lehrender „Berufsfrommer“. Als solcher ist mir vermutlich der gesamte Kanon vermittelnswerter christlicher Literatur, nicht weniger als der der Dogmatik und Exegetik geläufig. Die vorliegenden 550 + 280 Seiten (Band 2) habe ich wie eine nie gekannte Droge verschlungen: nie zuvor einen derart dichten Diskurs über wahrhaftigen, gelebten Glauben in den Zerwürfnissen des Hier und Heute gelesen. Auch ist mir nicht bekannt, dass je zuvor Ausdrucksformen und Wissensgut der christlichen – wie der islamischen Glaubenskultur mit solcher souveräner Selbstverständlichkeit verquickt worden wären, zumal in sehr persönlichen Erzählformen. Ich freue mich auf die angekündigten Folgewerke dieser wahrhaftigen ‚Levitationen‘.“

winquisit
Leserrezension Amazon.de

